

## Kunstgewerbliches von der Ungarischen Landesausstellung in Budapest.

Daß bei Industrie-Ausstellungen nicht immer die Förderung der Industrie der vornehmste Zweck ist, haben wir wiederholt erfahren. Nur pflegt man in Westeuropa dieses Verhältnis nicht einzustellen, während die östlichen Völker aus demselben kein Hehl machen. So verleugnet man in Budapest keinen Augenblick das Bemühen, aus der diesjährigen Ausstellung daselbst so viel als möglich politisches Kapital zu schlagen. Nicht nur die Völkerschaften, welche mit den Bewohnern Ungarns unter einem Scepter vereinigt sind, nicht nur die Nachbarn im Südosten des Landes, auch ziemlich entfernte „Freunde“ wurden zu korporativem oder Massenbesuch der Ausstellung veranlaßt; jeder Besuch solcher Art gab Gelegenheit zu Verbrüderungsfeiern, Reden und Demonstrationen; und daß all die Bankette und Ausflüge den Fremden weder Zeit noch Stimmung ließen, das Ausgestellte anders als oberflächlich zu betrachten, das plaudern jetzt die französischen Gäste unbeeinträchtigt, während die anderen diesen Umstand achtungsvoll verschwiegen halten. Wenn die meisten sich trotzdem entzückt äußern, so hat das seinen guten Grund, denn die Ausstellung ist ganz gemacht für Leute, welche unterhalten sein wollen, aber kein spezielles Interesse mitbringen. Das einst so dürftige „Stadtwäldchen“ hat sich sehr hübsch herausgewachsen und ist durch die mit Palästen und Villen besetzte Radialstraße mit der Stadt verbunden worden, welche seit zwei Dezennien mit dem Aufgebote aller Kräfte eine große Stadt zu werden strebt. Und doppelt angenehm spaziert es sich zwischen den Baumgruppen, wenn bald hier bald dort ein phantastisches Bauwerk hervorlugt und zum Besuch einladet, sei es, um Natur- und Industrieerzeugnisse in Augenschein zu nehmen, sei es, um Culyas mit Zigeunermusik zu genießen, oder sich von flotten Bosniakinnen (aus Pest) türkischen Kaffee kredenzen zu lassen. Es ist im kleinen der Prater von 1873. Das Schauspiel recht abwechslungsweise zu gestalten, ist nichts gespart worden. Dank der Gefügigkeit des Holzes sind durch die mehr als hundert „Hallen“ und „Pavillons“ alle

erdenklichen Stile vertreten, sogar der Holzstil; ausgestellt ist alles irgendwie Ausstellbare aus den Ländern der ungarischen Krone (wozu noch die Reichsländer Bosnien und Herzegowina kommen); und man hat auch mancherlei Argumente gefunden, um gelegentlich über das Magyar Drszag hinaus zu greifen. So wurden beispielsweise auch ausländische Maschinen, Werkzeuge, neue Erfindungen u. dgl. zugelassen zum Zwecke der Belehrung der einheimischen Gewerbetreibenden und Landwirte, und wiederum zum Besten der Industriellen und der Kaufleute ein eigener orientalischer Pavillon eingerichtet.

Der offizielle „Führer durch die Ausstellung“ — beiläufig bemerkt unser einziges Hilfsmittel da der Katalog nur in magyarischer Sprache abgefaßt ist und ebenso fast ausnahmslos die Aufschriften in den Lokalitäten und an den Gegenständen selbst — giebt an, daß von den 8607 Anmeldungen auf die Thon- und Glasindustrie 115, Lederindustrie 181, Papierindustrie 74, Textilindustrie 320, Holzindustrie 185, Möbelindustrie und dekorative Einrichtung 182, Gold- und Silberarbeiten, Manufaktur- und Kurzwaren 129, vervielfältigende Künste 154 fallen. Was davon wieder zum Kunstgewerbe gehört, haben wir teils in der Industriehalle, teils in der der Hausindustrie, den Ländern Kroatien, Bosnien, dem Szeklerlande und den orientalischen Völkern eingeräumten Gebäuden zu suchen. In einem Flügel der Kunsthalle sind ältere kunstgewerbliche Arbeiten ohne Rücksicht auf die Provenienz ausgestellt, meistens aus geistlichem Besitz, worüber oben S. 190 ff. ausführlich berichtet ist.

Die Industriehalle bietet wenig Hervorragendes. Eine Reihe der bedeutendsten Geschäfte mit Fabriken oder Niederlagen in Ungarn verrät durch die ausgestellten Objekte, daß die geistige Leitung derselben in Wien ist, und andere folgen wenigstens den von Wien aus gegebenen Impulsen. Die beiden größten Etablissements für Keramik: Bofnay in Fünfkirchen und Fischer in Pest (die letztere Fabrik ist die Nachfolgerin der durch ihre Imitationen berühmt gewordenen Por-